



# Katholische Schulen im Bistum Mainz



**Katholische Schulen im Bistum Mainz**  
**Ein Positionspapier der Schulleiter und**  
**Schulleiterinnen**  
**der Katholischen Schulen im Bistum Mainz**

**Impressum**

Bischöfliches Ordinariat Mainz  
Dezernat Schulen und Hochschulen  
Bischofsplatz 2  
55116 Mainz  
[schulen.hochschulen@bistum-mainz.de](mailto:schulen.hochschulen@bistum-mainz.de)  
Mainz Januar 2016

## Ein Wort unseres Bischofs

Gerne begleite ich den Weg des Positionspapiers und danke allen Beteiligten, dass dieser Schritt der Selbstvergewisserung und Ausrichtung erfolgt ist.

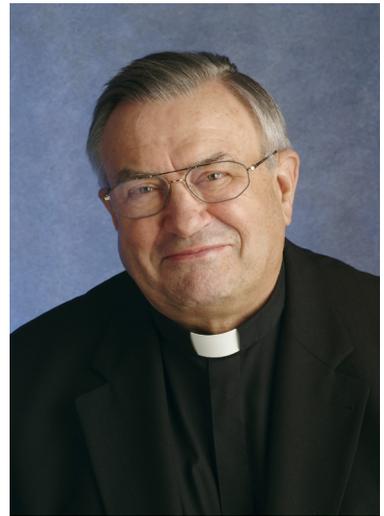
Gerade in unserem Bistum sind die Katholischen Schulen eine wichtige pastorale Option für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Bildung fordert und fördert junge Menschen. Sie hilft, dass sie mit ihrem Leben, an ganz unterschiedlichen Stellen, gesellschaftlich relevant präsent sind und Verantwortung übernehmen. Die Katholischen Schulen möchten dafür mit solider Bildung auch eine Wertgrundlage schaffen, in der „der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist“ (*Zweites Vatikanisches Konzil, „Gravissimum educationis“, Art. 8*)

Dabei darf kein Stillstand entstehen. Manche ungewollten, aber auch die vielen notwendigen Herausforderungen und aktuellen Veränderungen müssen Ausrichtung finden an dem, was die Entwicklung junger Menschen an unseren Katholischen Schulen fördert. Dies in klarer Profilorientierung und gleichzeitig in Offenheit für die Gegenwart zu versuchen, ist eine Aufgabe, der sich Kollegien, Schülerschaft, Eltern und andere Verantwortliche gleichermaßen stellen. Dafür sage ich allen Beteiligten Dank und ermutige Sie mit Gottes Segen!

2. Februar 2016



Karl Kardinal Lehmann  
Bischof von Mainz





## Was in der Bewegung bleibt...

Schule steht nicht für Statik, eher für viel Bewegung: stets neue Schülerinnen und Schüler mit jeweils anderer Elterngeneration, immer wieder Wechsel im Kollegium und den Schulleitungen. Ganz zu schweigen von den Veränderungen, die durch pädagogische, bildungspolitische und viele andere gesellschaftliche Herausforderungen ankommen und denen wir uns stellen. Und nochmals Bewegung durch das, was sich bei den einzelnen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem Umfeld an Positivem, aber auch Schwierigem entwickelt und zeigt.

Umso wichtiger ist es, dass die Verantwortlichen in den Schulen sich immer neu besinnen und sich verständigen auf das, was in der Bewegung als inneres Programm und als Zielformat konstant bleibt. Die Schulleiterinnen und Schulleiter der Katholischen Schulen im Bistum Mainz haben dazu ihre Einsichten, Wünsche und Fragen immer wieder ausgetauscht. Zugleich galt es, den gemeinsamen Weg nochmals genauer und für heute in den Blick zu nehmen. Was bleibt als Zielstellung trotz mancher Enttäuschungen, Grenzen und all dem, was nicht gelingt? Wo stehen wir? Wo wollen wir hin mit dem, was wir täglich in unseren unterschiedlichen Katholischen Schulen anstreben und arbeiten?

Zwar haben auch die Verantwortlichen für die Katholischen Schulen im Bischöflichen Ordinariat sich aus ihrer Verantwortung immer neu die Frage nach den aktuellen Herausforderungen für das Profil unserer Katholischen Schulen gestellt. Ende 2011 bis Frühjahr 2012 entstand ein internes Grundsatzpapier des Dezernates IV. Wichtiger schien uns aber, dass die vor Ort Verantwortlichen selbst, allen voran die Schulleiterinnen und Schulleiter, Profilfragen diskutieren und ihre Position möglichst gemeinsam formulieren. Wie verstehen sie die aktuelle Weiterentwicklung der Katholischen Schulen im Bistum Mainz – das, was in der Bewegung bleibt?

Die Schulleiterkonferenzen der verschiedenen Schularten haben von Herbst 2012 bis Ende 2015 ganz unterschiedliche Schritte getan, damit die Beschreibung der gemeinsamen Profilelemente gelingen konnte. Im

Prozess wurden auch die Aufnahmekriterien für unsere Schulen neu bearbeitet. Am 4. November 2015 hat eine gemeinsame Konferenz aller Schulleiterinnen und Schulleiter schließlich den Text in letzter Lesung verabschiedet, der nun als deren Positionspapier hier vorliegt.

Das Dokument wurde unserem Bischof, Karl Kardinal Lehmann, der Dezerntenenkonferenz, später bei der Dekanekonferenz vorgestellt und soll nun an unseren Katholischen Schulen Gesprächsstoff werden. Spannend, was dann in der Bewegung bleibt und vielleicht neu aufscheint!

Januar 2016



Ordinariatsdirektorin Dr. Gertrud Pollak  
Dezernentin für Schulen und Hochschulen  
mit den Verantwortlichen für die Katholischen Schulen  
im Dezernat Schulen und Hochschulen

## Wovon wir ausgehen

Schule stellt den jungen Menschen und dessen Entwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Schule muss deshalb vom Kind, vom Jugendlichen her gedacht werden. Katholische Schulen gehen weiter: Sie sehen jeden Menschen als Ebenbild Gottes und damit als einzigartige Person, die mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen zum „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) geschaffen ist. Seine unantastbare Würde erwacht ihm nicht aus eigenem Handeln oder Besitz, sondern aus Gottes uneingeschränktem „Ja“.

Wir glauben, dass der Mensch zu einer Freiheit berufen ist, die der Verantwortung gegenüber sich selbst, dem Nächsten und Gott verpflichtet ist (Gal 5, 13-14). Dazu benötigt er Bildung und Erziehung, die ihn wachsen lassen und ihn stärken gemäß des Leitworts des Schuldezernates im Bistum Mainz : „Den Menschen stärken“:

In seinem Selbst: zu einer gefestigten Persönlichkeit, die mit realistischer Selbsteinschätzung und Disziplin bewusst und frei handeln kann.

Im Bezug zur Welt: in der Entfaltung von sozialen Anlagen und Nächstenliebe sowie im Erwerb von Kenntnissen und Erfahrungen, die ihm ein kompetentes Urteil und verantwortliches Handeln ermöglichen.

In seiner Beziehung zu Gott: zur Entwicklung eines persönlichen Glaubens, der im Reichtum der Frohen Botschaft Halt und Orientierung findet.

Die Kirche betont in der Konzilserklärung des II. Vatikanum *Gravissimum educationis* (GE) die Bedeutung der Katholischen Schulen für Kirche und Gesellschaft. Den Katholischen Schulen kommt über den Erziehungs- und Bildungsauftrag der jeweiligen Landesverfassungen hinaus der Auftrag zu, „einen Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist“ (GE 25).



Das Bistum Mainz stellt sich diesem Auftrag in besonderer Weise. Nachhaltiger Ausdruck hierfür sind die 27 Katholischen Schulen im Bistum. Diese Schulen werden zurzeit von ca. 13.000 Schülerinnen und Schülern besucht. So erreichen wir seit vielen Jahren zahlreiche junge Menschen unterschiedlicher Begabungen und deren Familien aus verschiedenen Lebenszusammenhängen. Mehr als 1000 Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unterschiedlichen Schulformen sorgen täglich für die Bildung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und geben in ihrem täglichen Dienst Zeugnis von der Frohen Botschaft.

## Was unsere Schulen in der Gesellschaft leisten

Die postmoderne Gesellschaft unterliegt einem Wandel, dessen Dynamik alle Lebensbereiche durchdringt und traditionelle Strukturen und gemeinsame Traditionen und Werteorientierungen in Bewegung gebracht hat. Die Individualisierung und Fragmentierung unserer Gesellschaft betrifft alle: Gesellschaftsrelevante Institutionen, Familien als Keimzellen der Gesellschaft und jeden einzelnen Menschen. Heute werden junge Menschen und Erwachsene in zunehmendem Maße mit einer Vielzahl von Lebensentscheidungen und Lebensentwürfen konfrontiert. Sie erleben eine Freiheit, die auch als Zumutung oder Überforderung wahrgenommen werden kann.



Auch die Kirchen sind vom gesellschaftlichen Wandel betroffen. Der Trend zur Privatisierung von Glaube und Religion führt zu einem Verlust von Bindung zu den Gemeinden und zu den Kirchen. Daraus resultieren vielerorts Unerfahrenheit und Unsicherheit in Fragen der Spiritualität



und Religion. Gleichzeitig ist ein Bedürfnis nach Spiritualität und Orientierung in existenziellen Fragestellungen wahrnehmbar, auch in der Zuwendung zu nichtkirchlichen Angeboten.

Der Staat muss in Fragen von Glaube und Religion weltanschaulich neutral bleiben. Staat und Gesellschaft brauchen dennoch ein gemeinsames Wertefundament. Bei der Weitergabe und Festigung gemeinsamer Werte kommt dem Bildungssektor eine zentrale Bedeutung zu. Gerade bei der Bildung und Erziehung der jungen Menschen

entscheidet sich, welche gemeinsamen Werte in Zukunft unsere Gesellschaft prägen sollen.

In den katholischen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sind dies lebensprägende Werte wie Nächstenliebe und soziales Engagement, Verantwortung für die Schöpfung, für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Damit tragen die Katholischen Schulen in hohem Maße zum Erhalt und zur Gestaltung unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaft bei.

Über diesen gesellschaftlichen Auftrag hinaus geben unsere Schulen Eltern in den unterschiedlichsten Lebenssituationen Rückhalt und Unterstützung bei der religiösen Erziehung. Auch Nichtgetauften und kirchenfernen Familien bieten sie Orientierung in ihren nicht immer einfachen Lebenslagen. Gerade dort, wo religiöse Erziehung zu versiegen droht, eröffnen unsere Schulen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern Wege, um Glaubensgemeinschaft und Glaubenspraxis zu stärken oder neu zu entdecken.

## Was für unsere Arbeit wichtig ist

Unsere Katholischen Schulen sind Lern- und Lebensräume, in denen Menschen aufeinandertreffen, die unterschiedlich nah mit dem christlichen Glaubensgut vertraut sind. Sie sind Heimat für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern den christlichen Glauben in den Familien leben und eine Betonung religiöser Fragen auch in der Schule wünschen. Gleichmaßen sind sie auch für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen da, die bisher kaum oder gar nicht mit den christlichen Traditionen in Berührung gekommen sind.

Die Katholischen Schulen stehen für Bildungsgerechtigkeit. Deshalb eröffnen wir vielfältige Bildungsangebote für Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, soweit sie das christliche Schulprofil respektieren und aktiv unterstützen.

In ihren Lehrerinnen und Lehrern, Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorgern begegnen sie Menschen, die offen Zeugnis für den christlichen



Glauben ablegen. Sie sind glaubwürdige Ansprechpartner und stehen begleitend bei der eigenen religiösen Entwicklung zur Verfügung. Somit sind unsere Schulen pastoraler Raum, in dem Gemeinschaft erlebt wird, eine Kultur des Gesprächs mit und über Gott gedeihen kann, eine Offenheit für Religiöses entsteht und uns im Wort und Sakrament Gott begegnet. In der Schulgemeinde werden die Kenntnisse kirchlicher Tradition erweitert, das Kirchenjahr gefeiert und dabei zentrale liturgische Handlungen eingeübt.

In unseren Schulen erhalten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, ihre Lebenswirklichkeit auf dem Hintergrund christlicher Spiritualität und religiöser Inhalte zu deuten. Dies wird unter anderem durch den für alle verbindlichen Religionsunterricht geleistet. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler erfahren, wie der christliche Glaube im Schulalltag gelebt wird und welche Impulse er für existenzielle Fragen und persönliche Entwicklungen zu geben vermag. Gerade in Krisensituationen erfahren junge Menschen den Glauben als Halt und Orientierung. Christliche Werte werden von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft geteilt, gemeinsam stehen wir dafür ein – in der Art des Umgangs miteinander, durch gemeinsame Gottesdienste, karitatives Engagement und vieles mehr.

In unseren Schulen wird Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden erlebt, zu der Schülerinnen und Schüler eine positive Bindung entwickeln können. So wachsen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu lebensbejahenden und engagierten Christen heran, die sich bewusst als Teil der Kirche fühlen können.

Im Mittelpunkt unserer Schulen steht der Mensch, der mit seinen Begabungen, Interessen und Eigenarten so von Gott gewollt ist und mit einer unverlierbaren Würde ausgestattet ist. Wir schätzen die Vielfalt und Einzigartigkeit unserer jungen Menschen und nehmen sie als Gottes Geschenk an. Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie als Person wahrgenommen werden. Sie erleben ihre Schule als Lern- und Lebensraum, in dem sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern und ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft frei entfalten können. Besonders auch die schulpastoralen Angebote und die personalen Begegnungen sollen helfen, einen Weg zu Gott zu finden.





Wir gehen davon aus, dass zum wahren Menschsein, zu einem Leben in Fülle, immer die religiöse Dimension gehört. So erst erhalten Schülerinnen und Schüler eine hochwertige und umfassende Bildung. In unseren Einrichtungen betonen wir dabei die Vereinbarkeit von Glaube und Vernunft.

Aus dem christlichen Glauben heraus werden Schülerinnen und Schüler dazu befähigt und ermutigt, einen eigenen Standpunkt auszubilden. Sie entfalten ihn im kritischen Dialog mit und im verantwortlichen Dienst in der Gesellschaft.

Die pädagogische Ausrichtung unserer Schulen trägt alldem Rechnung. In einer Atmosphäre des Vertrauens werden der Umgang mit Freiheit und die Übernahme von Verantwortung schrittweise eingeübt. Katholische Schulen bilden einen Mikrokosmos, in dem sich unsere Schülerinnen und Schüler auf das Wirken in der Welt vorbereiten, um auch dort in Freiheit Verantwortung übernehmen zu können.

## Was wir weiter entwickeln wollen

### Das eigene und gemeinsame Profil schärfen:

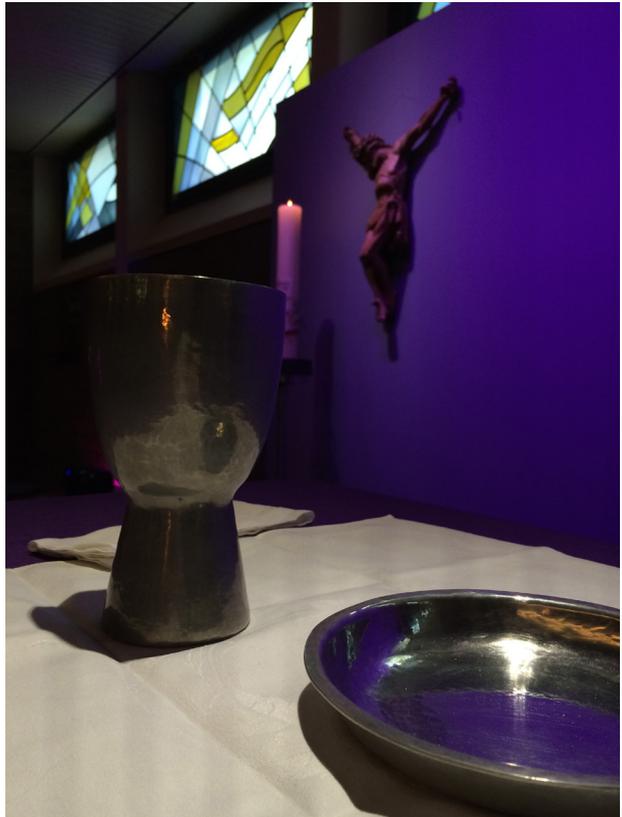
Um den Auftrag Katholischer Schulen erfüllen zu können, muss sowohl das eigene Profil jeder einzelnen Schule, aber auch das gemeinsame Profil der Bistumsschulen nach innen und nach außen geschärft werden. Katholische Schulen im Bistum Mainz unterstützen sich gegenseitig bei ihrer Entwicklung. Dafür werden fachlich gut ausgebildete Lehr- und Führungskräfte gebraucht, die sich die Pädagogik unserer Schulen zu eigen gemacht haben. Lehr- und Führungskräfte müssen für die gemeinsamen Aufgaben sehr gut vorbereitet und weitergebildet werden. Schulen im Bistum Mainz sollen als gute Beispiele für Schulentwicklung und Schulqualität in ihrem Umfeld und darüber hinaus ausstrahlen.

### **Eine Pädagogik der Freiheit und Verantwortung weiter entwickeln:**

Wir bieten einen Lern- und Lebensraum, in dem Verantwortung in einem Geist der Freiheit und Liebe in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten erlernt und eingeübt werden kann. Dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für sich und andere Verantwortung übernehmen, dass wir ihnen vertrauen und etwas zutrauen, ist ein unverzichtbares Kennzeichen unserer Pädagogik. Freiheit in Verantwortung, Vertrauen und Zutrauen bedarf beständiger Pflege und Weiterentwicklung.

### **Der Vielfalt der jungen Menschen mit Lernen in Vielfalt begegnen:**

Auf die Heterogenität ihrer Schülerschaft und auf die sich ständig verändernden Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden Katholische Schulen zeitgemäße Antworten. Dabei fordern sie jeden einzelnen in seinen Begabungen und Besonderheiten heraus. Sie entwickeln auf der Grundlage lerntheoretischer und pädagogischer Erkenntnisse geeignete Lern- und Unterrichtsformen, die diesem Anspruch Rechnung tragen und die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler fördern.



### **Die Erziehungsgemeinschaft stärken:**

Wir sehen die Eltern als „erste Erzieher“ (GE 3) in der vorrangigen Verantwortung für ihre Kinder. Wir sind uns aber auch der vielfältigen Anforderungen und Nöte von Familien bei ihrer Erziehungsarbeit bewusst. Deshalb unterstützen wir die Eltern in erzieherischen Fragen durch Beratung und Fortbildungsangebote. Insbesondere bieten wir bei religiöser Sprachlosigkeit Hilfestellungen und sind in Glaubensfragen Ansprechpartner - auch für die Eltern. Wir legen besonderen Wert auf die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

**Die Schule stärker in die Gesellschaft öffnen:** Unsere Schulen leisten einen wertvollen Beitrag für die Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer pluralen Gesellschaft, indem sie das Geistliche im Menschen betonen. Damit sind sie Ansprechpartner für Menschen, die nach Gott suchen, für Menschen in Not und für Menschen am Rand der Gesellschaft. Unsere Schulen sind Bildungseinrichtungen mitten im Leben. Gesellschaftliche Herausforderungen wie Integration und Inklusion werden als Chancen begriffen und angenommen.

**Den Mehrwert christlicher Bildung sichtbar machen:** Unsere Schulen bieten mehr als nur Schule: Sie stellen den einzelnen Menschen mit all seinen Fähigkeiten und Besonderheiten in den Mittelpunkt. Sie tragen seinen Bedürfnissen nach Bildung in allen Dimensionen des Menschseins Rechnung: im Wissen und Können, in seiner Persönlichkeit, seinen sozialen Kompetenzen und seinen Fragen nach Spiritualität und Religion. Die Katholischen Schulen im Bistum Mainz treten daher selbstbewusst und zuversichtlich auf und wollen als Teil der Kirche Wirkung in die Schulandschaft und in die Gesellschaft erzielen.

Verabschiedet am 04.11.2015

## Fotonachweis

Deckblatt oben	Thomas Rausch
Deckblatt unten	Oliver Mack
S. 2 Schulgottesdienst im Mainzer Dom	Markus Rüdell
S. 3	Privat
S. 5	Pfr. Ignatius Löckemann
S. 6	Thomas Rausch
S. 7	Susanne Klemm
S. 8	Oliver Mack
S. 9	Nadine Haag
S. 10	Thomas Rausch
S. 11	Pfr. Ignatius Löckemann
Rückseite oben rechts	Privat
Rückseite Mitte	Markus Rüdell
Rückseite unten	Thomas Rausch

